



Hannes Germann (r.) bei einem öffentlichen Auftritt in seinem Amtsjahr als Ständeratspräsident, begleitet von einem Weibel. Bild: Daniel Thüler

Schaffhauser Ständeratswahl (Folge 3): Interview mit Hannes Germann (SVP, bisher)

# «Kanton im Vordergrund»

**WAHLEN** – SVP-Ständerat Hannes Germann (59) aus Opfertshofen will sich wieder ins Stöckli wählen lassen. Im Interview erklärt er seine Motivation und Ziele.

Daniel Thüler

**Schaffhauser Bock:** Herr Germann, Sie sind seit 2002 im Ständerat, waren schon Ständeratspräsident und holten bei den letzten Wahlen das deutlich beste Resultat aller Kandidaten. Müssen Sie unter dieser

Voraussetzung überhaupt noch so richtig in den Wahlkampf treten?

**Hannes Germann:** Selbstverständlich, ein Wahlkampf gehört alle vier Jahre dazu. Wenn man sich zur Wiederwahl stellt, muss man auch bereit sein, den Wählerinnen und Wählern zu erklären, für welche Inhalte man einsteht. Zudem sind in den letzten vier Jahren auch wieder ein paar junge Jahrgänge von Wählerinnen und Wählern dazugekommen, die es zu überzeugen gilt. Natürlich erhalte ich immer wieder positive Echos, was meine Arbeit im Ständerat anbelangt. Doch es ist letzt-

lich ein neuerlicher Anlauf, bei dem man sich der Konkurrenz stellen muss, die einen herausfordert.

**Macht es die diesmalige Konkurrenz schwieriger als jene vor vier Jahren oder ist es für Sie eine normale Ausgangslage?**

**Germann:** Die Ausgangslage ist normal, auch wenn ich grossen Respekt gegenüber meinen Konkurrenten habe. Für die Stimmbürger ist es aber sicher sehr positiv, dass sie eine Auswahl haben: Es stellen sich doch recht unterschiedliche Charaktere und politische Richtungen zur Wahl.

**Mit wem würden Sie am liebsten Schaffhausen in Bern vertreten?**

**Germann:** Mit dem, der ebenfalls vom Volk gewählt ist – im Ständerat gibt's ja kein Nachrücken.

**Sie haben also keine Berührungspunkte, auch was andere Parteien anbelangt?**

**Germann:** Letztlich haben wir den Wählerwillen umzusetzen und wenn immer möglich das Beste für unseren Kanton herauszuholen. Darum geht es letztlich im Zusammenspiel der beiden Schaffhauser Ständeräte. Zeit, um irgendwelche Animositäten auszutragen, gibt es keine, sie müssen sich zusammenraufen. Natürlich ist es ein Vorteil, wenn das Schaffhauser Team harmonisiert, aber es ist der Auftrag für beide Ständeräte, daraus das bestmögliche für den Kanton zu machen.

**Was ist wichtiger im Ständerat: Die Parteipolitik oder die Vertretung des Kantons?**

**Germann:** Keines von beidem: Wir sind auf die Bundesverfassung vereidigt. Die Parteipolitik steht nachher im Hintergrund. Es ist der Einsatz für den Kanton, der die Arbeit prägen und im Zweifelsfall den Ausschlag geben muss. Ständeräte müssen immer auch bereit sein, über den Parteischatten hinwegzuspringen.

**Sie haben bereits die ganze Ständeratskarriere hinter sich gebracht, bis hin zum Ständeratspräsidenten 2013. Wo sehen Sie unter diesem Aspekt Ihre Ziele für die kommende Legislatur?**

**Germann:** In der nächsten Legislatur geht es sicher vor allem darum, gerade für periphere Regionen wie Schaffhausen Rahmenbedingungen zu schaffen, die es erlauben, die Grenzlage auch als Chance wahrzunehmen. Schaffhausen ist viel stärker betroffen von der Franken-Stärke als viele andere Kantone. Wir leiden gleich doppelt darunter, einerseits unsere Wirtschaft unter den sinkenden Exportzahlen, andererseits der Detailhandel unter dem Einkaufstourismus. Das sind aber zur zwei Beispiele, bei denen es gilt, die Rahmenbedingungen für die Grenzregion zu verbes-

# Hannes Germann: «Der Kanton im Vordergrund»

sern. Ein weiterer sehr wichtiger Punkt ist sicher auch die Verkehrsanbindung, sei es per Schiene oder Strasse. Beim öffentlichen Verkehr sind wir schon recht weit, aber bei der Strasse gibt es noch Nachbesserungsbedarf. Ganz wichtig ist auch der Einsatz für den sogenannten NAF (Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-fonds) als Parallele zum FABI-Fonds (Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur). Über einen Strasseninfrastruktur-

fonds könnte das gesamte Strassennetz viel besser finanziert werden. Die Mittel würden nicht nur in die Nationalstrassen und in die Zentren fliessen, sondern auch in die dezentrale Erschliessung unseres Landes. Es dünkt mich ganz wichtig, dass alle vier Schaffhauser Vertreter hier die richtigen Zeichen setzen.

*Inwiefern ist Schaffhausen besonders betroffen?*

**Germann:** Beispielsweise was die Umklassierung der A4 zwischen Schaffhausen und Bagen und den damit verbundenen Tausch mit der T15 zwischen Schaffhausen und Thayngen anbelangt. Die Voraussetzungen, dass wir dabei gut dastehen, sind zur Zeit nicht schlecht, aber es sind noch nicht alle Parameter richtig eingestellt. Hier gilt es, noch wichtige Entscheide zu treffen.

*Wie soll es bezüglich der Anbindung an Basel per Schiene weitergehen?*

**Germann:** Dieses Thema wurde bereits in der letzten Legislatur aufgegleist und bleibt natürlich auf der Traktandenliste. Die Anbindung an Basel ist insofern ein gutes Beispiel, da sich alle vier Schaffhauser Vertreter mit Nachdruck dafür eingesetzt haben. Für eine Realisierung wie

diese braucht es viele Allianzen – diesmal hat es noch nicht ganz gereicht, aber ich bin überzeugt, dass wir es im zweiten Anlauf schaffen werden, zumal wir auch vom Regierungsrat volle Unterstützung erhalten.

*Wollen Sie in der nächsten Legislatur in denselben Kommissionen bleiben, wie Sie es aktuell sind?*

**Germann:** Ich hätte schon gerne die eine oder andere Veränderung. Was möglich ist, hängt natürlich immer auch davon ab, wie die neue Zusammensetzung im Parlament sein wird, welche Sitze frei werden und wie es parteiintern aussieht. Es gibt eine Art Anciennitätsprinzip, aber es werden auch die Fähigkeiten der einzelnen Ständeräte respektiert. Ich würde sicher gerne in die Verkehrskommission oder sonst in die UVEK-Kommission (Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation) wechseln. Gerade im Energiebereich stehen in den nächsten beiden Legislaturen entscheidende Weichenstellungen an, dies unter dem Stichwort Energiestrategie 2050. Auch davon ist Schaffhausen

aufgrund seiner Grenzlage besonders tangiert.

*Weshalb?*

**Germann:** Für einen Grenzkanton wie Schaffhausen spielen die bilateralen Abkommen mit der EU ganz generell eine sehr wichtige Rolle. Unser EKS liefert auch Strom in ein deutsches Absatzgebiet, deshalb hat Schaffhausen ein sehr vitales Interesse daran, ein bilaterales Energieabkommen mitzugestalten. Deshalb möchte ich auch in dieser Richtung einen weiteren Schwerpunkt setzen.

*Ein weiteres wichtiges bilaterales Thema ist die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative.*

**Germann:** Hier ist es matchescheidend, dass wir bei den Grenzgängern einen optimalen Spielraum herausholen und dass wir bei den Kontingenten möglichst frei sind. Die Kantone sollen bestimmen können, das ist für Schaffhausen ganz wichtig. An diesen beiden Dossiers bin ich bereits nahe dabei, als Mitglied der Aussenpolitischen Kommission, in der ich voraussichtlich bleiben werde.

*Die Aussenpolitische Kommission ist eine sehr interessante und führt einen ab und zu auch auf Auslandsreisen.*

**Germann:** Das tut sie ab und zu, klar, aber die Welt wird auch immer kleiner. Sie ist

immer stärker vernetzt und das spürt man auch. Deshalb müssen wir die Rahmenabkommen, wie es das Stromabkommen mit der EU eines ist, gut anschauen. Sollte es zustande kommen, ist es ein ganz wichtiges, das den Kanton Schaffhausen mehr betrifft als beispielsweise einen Kanton in der Innerschweiz oder einen Bergkanton.

*Wie geht es nun in Ihrem Wahlkampf weiter?*

**Germann:** Wir sind jetzt an der Planung. Wir haben als Sommeraktion schon eine kleine Vorkampagne mit Plakaten gestartet. Rechtzeitig zum Wahlauftritt werden wir wieder von uns hören lassen. Es ist uns aber bewusst, dass man gerade in einem kleinen Kanton, wo man sich kennt, nicht

übertrieben sollte. Die Stimmbürger wollen zwar über die Standpunkte der Kandidaten informiert werden, aber mit Plakaten überschwemmt werden wollen sie sicher nicht. Da ist Masshalten angezeigt.

*Wollen Sie bis zum Schluss der Legislatur im Ständerat bleiben oder könnte es auch einen vorzeitigen Rücktritt geben?*

**Germann:** Nein, ich stelle mich für die ganze Legislatur zur Verfügung. Ich fühle mich topfit, bin gesund und voll motiviert. Solange ich dem Kanton etwas bringen kann, möchte ich im Ständerat bleiben und dem Kanton und der Bevölkerung dienen.

«Ich würde sicher gerne in die Verkehrs-Kommission oder sonst in die UVEK-Kommission wechseln.»

«Ich stelle mich für eine ganze Legislatur zur Verfügung. Ich fühle mich topfit, bin gesund und voll motiviert.»